

Eine Chance für lokale Massenmedien?

Am Mittwoch abend haben auf Einladung der Zuger Sektion der Innerschweizer Radio- und Fernsehgesellschaft die Gesuchsteller für die drei Zuger Lokalradios, das Lokalfernsehen und das Pay-TV an einer Podiumsdiskussion teilgenommen. Es wurde über die Programm und Erfolgsaussichten sowie die technische Realisierbarkeit der verschiedenen Gesuche diskutiert. Nicht einig war man sich auch in der Frage, ob im Kanton Zug überhaupt ein Bedürfnis nach privaten Radio- und Fernsehstationen besteht.

1w. Etwa 30 Personen nahmen an der Podiumsdiskussion im Zuger Casino teil. Als Referenten wirkten je zwei Vertreter der beiden Lokalradioprojekte «Radio Sunshine» und «Radio Luftzug», der Gesuchsteller von Radio «Zugerland», ein Zuger Journalist, ein Vertreter der Programmstelle Innerschweiz der SRG und je ein Gesuchsteller des Lokalfernsehens stand unter der Leitung von Ignaz Staub, Präsident der Sektion Zug der Innerschweizer Radio- und Fernsehgesellschaft.

Werbung soll Budget decken

Das Lokalradiogesuch «Radio Sunshine» stellten Peter Matter und Markus Ruoss vor. Mit täglich einer Viertelstunde Werbung sollen die Betriebskosten von 750 000 Franken und die Investitionskosten von 420 000 Franken für den 24-Stunden-Betrieb mit einem Drittel Eigenproduktion gedeckt werden. Die Gesuchsteller beurteilen die Chancen für ihr «ausgewogenes Programm mit Pop- und Unterhaltungsmusik» als gut. Im Gegensatz zu Dr. Tino Arnold, Programmleiter der Programmstelle Innerschweiz der SRG, der erklärte, ein Kriterium für die Erteilung der Bewilligung sei möglichst wenig Werbung. Arnold stellte auch den Anspruch des Zuger Kommerzsenders als Lokalradio in Frage: «Den potentiellen Hörern eines solchen Radios kommt es nicht darauf an, ob sie eine Popgruppe

auf einem lokalen Sender oder auf dem geplanten DRS 3 hören.» Der gleichen Meinung wie Arnold war der Zuger Lokaljournalist Werner Gattiker, der das Bedürfnis der Zuger Bevölkerung für einen solchen Sender in Frage stellte.

«Werbung mit Informationsgehalt»

Sein «vielseitiges Programm für alle Altersstufen» namens Radio «Zugerland» stellte Max Zingg vor. Bei täglich sechs Stunden Sendezeit unterteilt in drei Blöcke, rechnet Zingg mit jährlichen Betriebskosten von 400 000 Franken und Investitionskosten von 240 000 Franken. Diese Kosten sollen durch «Werbung mit Informationsgehalt», Mitgliederbeiträgen und privaten und öffentlichen Geldgebern finanziert werden. «Nicht sehr glücklich über die beiden Kommerzsender», ist Werner Gattiker. Denn die spezifische Situation im Kanton Zug lasse für die Zuger Zeitungen ohnehin nicht sehr viel Werbung offen: «Die lokale Rundfunkverordnung erlaubt jene Werbung, die das Zuger Amtsblatt den Zuger Zeitungen überlässt.» Vom Informationsmedium Radio erwartet Gattiker keine Konkurrenz: er verstehe es als eine Ergänzung zu den Lokalzeitungen.

Die «Anliegen der Arbeitnehmer, Mieter, Konsumenten und des Umweltschutzes sollen im werbefreien Alternativradio «Radio Zugluft» vertreten werden. Ueber dieses Projekt infor-

mierten Dr. Rolf Käppeli und René Bühler, die beiden führten aus, die Betriebskosten von 58 000 Franken und die Investitionskosten von 31 000 Franken sollten durch Mitglieder- und Gönnerbeiträge, Spenden und Gelder der öffentlichen Hand finanziert werden. Käppeli, der Chancen für die Bewilligung als gut beurteilt, glaubte, dass für die Stadt Zug ein Gesuch bewilligt wird. Er widersprach damit Markus Ruoss vom Kommerzsender «Sunshine» der vermutete, es würden zwei oder gar kein Gesuch bewilligt. «Wenn in der ganzen Schweiz 30 bis 45 Gesuche bewilligt werden, dann erhält Zug sicher nicht zwei.

Lokalfernsehen und Pay-TV

Das Zuger Lokalfernsehgesuch wurde von Daniel Osterwalder vorgestellt. Geplant sind bei diesem Projekt alle zwei Wochen eine 60minütige Sendung. Das würde Investitions- und Betriebskosten von je 180 000 Franken beanspruchen. Auch die Wasserwerke Zug (WWZ) haben ein Gesuch eingereicht: sie wollen Pay-TV realisieren. Bei diesem Projekt ist geplant, den Kabelnetz-Empfängern für eine Gebühr von 20 bis 30 Franken täglich vier Spielfilme zu zeigen. Bauhofer erwiderte ihm, die WWZ mache die Programme nicht selbst, sondern sie übernehme sie. Bei einer abschliessenden Umfrage über eine mögliche Zusammenarbeit erklärte Peter Matter von «Radio Sunshine», er würde «nicht unbedingt ablehnen». Max Zingg erklärte, es scheine unwahrscheinlich, da die Bedürfnisse verschieden seien, und Dr. Rolf Käppeli schloss es aus: «Wir sind gegen Kommerz.»

GV der ZRG

An der Generalversammlung der Sektion Zug der Innerschweizer Radio- und Fernsehgesellschaft beschlossen die Mitglieder am Mittwochabend, ab 1983 eine «aktive Mitgliedergruppe einzusetzen, die sich mit der Berichterstattung über den Kanton Zug im Regionaljournal Innerschweiz befassen wird. Zur kleinen Präsenz des Kantons Zug im Regionaljournal erklärte Präsident Ignaz Staub, dies habe verschiedene Gründe. Zum einen seien alle festgestellten Mitarbeiter des Journals in Luzern oder der übrigen Innerschweiz verankert, und zum andern habe der Korrespondent aus Zug, César Rossi von den «Zuger Nachrichten», kein Interesse daran, das «Wichtigste und Exklusivste» dem Regionaljournal zu melden, bevor es in seiner Zeitung gekommen ist. Im übrigen nahmen die ZRG-Mitglieder zur Kenntnis, dass die Statuten der Zuger Radio- und Fernsehgesellschaft von Landschreiber Hans Windlin erneuert wurden.